

Landrat  
Stefan Baumann  
FDP Fraktion  
Altdorf

Altdorf, 14.11.2006

## Interpellation

### Konkordats- und Zusammenarbeitsstrategie des Kantons Uri

Herr Landratspräsident  
Geehrte Damen und Herren

Gemäss Mitteilungen der Presse ist eine gemeinsame Trägerschaft der Zentralschweizer Kantone für den Unterhalt der Nationalstrasse in den Gebietseinheiten 11 (Uri, Schwyz, Tessin) und 10 (Luzern, Obwalden, Nidwalden, Zug) am Ausstieg der Luzerner Regierung gescheitert.

Zum Scheitern, des für Uri so wertvollen Vorhabens, führten gemäss Auskunft des Urner Baudirektor Markus Züst „politische Gründe“. Offensichtlich ist eine Zusammenarbeit der Zentralschweizer Kantone nur unter einer Führung des Kantons Luzern realistisch.

Das Scheitern des für Uri und die ganze Zentralschweiz sehr wichtigen Projektes wirft eine Vielzahl von Fragen auf, die über den auslösenden Vorfall hinweggehen und um deren Beantwortung ich den Regierungsrat gemäss Art. 84 der Geschäftsordnung des Urner Landrates, bitte.

1. In wie vielen Konkordaten und Zusammenarbeitsverträgen ist der Kanton Uri derzeit eingebunden und wie gliedern diese sich räumlich und zeitlich? (Dauer, befristet, unbefristet)
2. In welchen Bereichen sieht der Regierungsrat das zukünftige Bedürfnis zur aktiven interkantonalen Zusammenarbeit? Wo stehen in absehbarer Zukunft Konkordate an, insbesondere in den neun Bereichen in denen aufgrund des NFA die Kantone in Zukunft zur Zusammenarbeit verpflichtet werden könnten?
3. Ist der Regierungsrat bereit, eine Konkordats- und Zusammenarbeitsstrategie zu entwickeln,
  - a. in der er für alle denkbaren Bereiche (nicht nur die neun Bereiche gemäss NFA) das Potenzial für eine interkantonale Zusammenarbeit bzw. für ein Konkordat auslotet,
  - b. jeweils die Vor- und Nachteile, insbesondere die volkswirtschaftlichen und politischen Aspekte, verschiedener räumlicher Ausrichtungen bzw. Partner prüft,
  - c. sowie aufzeigt, in welchen Bereichen sich Uri als „Dienstleister“ für andere Kantone positionieren könnte?
4. Sieht der Regierungsrat eine Chance, in einer verstärkten Zusammenarbeit mit der Achse Schwyz, Zug, Zürich dem permanenten Führungsanspruch Luzerns bei Zentralschweizerischen Lösungen zu entgehen?
5. Könnte man mit Leistungsvereinbarungen teilweise die gleichen Ziele, aber zu klar definierten Konditionen, wie mit Konkordaten erreichen?

## Begründung

Mit dem Vorhaben der gemeinsamen Trägerschaft für den zukünftigen Unterhalt der Nationalstrassen aller Zentralschweizer Kantone, ist Uri, unter der Führung der Baudirektion, in eine Konkordatsverhandlung aktiv und federführend eingestiegen. Offensichtlich scheiterte das Vorhaben am unverrückbaren Anspruch der Luzerner Regierung, den Standort der Trägerschaft im Kanton Luzern zu wissen. Dies obwohl sich die Mehrheit der Kantone für einen Sitz in Uri ausgesprochen hatte.

Wir begrüßen die aktive Rolle des Kantons bei diesem Projekt und nehmen das nicht Erreichen des Zieles zum Anlass die Diskussion, über die zukünftige Strategie bei Konkordaten und Zusammenarbeitsverträgen anzuregen. Durch den NFA werden Konkordate künftig häufiger und somit auch gewichtiger. So können die Kantone in neun Bereichen zu einer Zusammenarbeit mit Lastenausgleich verpflichtet werden:

- Straf- und Massnahmenvollzug
- kantonale Universitäten
- Fachhochschulen
- Kultureinrichtungen von überregionaler Bedeutung
- Abfallbewirtschaftung
- Abwasserreinigung
- Agglomerationsverkehr
- Spitzenmedizin und Spezialkliniken
- Institutionen zur Eingliederung und Betreuung von Invaliden

Auf Uri werden somit zwangsläufig neue Konkordate zukommen. Statt passiv abzuwarten, könnte der Kanton Uri auch eine aktive Strategie entwickeln und sich fragen, ob er sich in einem der erwähnten neun Bereiche als „Dienstleister“ positionieren will. Denkbar ist aber auch, dass der Kanton Uri nebst den erwähnten Bereichen weitere Stärken hat, die er durch eine Zusammenarbeit stärker nutzen kann.

Uri sollte sich klar positionieren und in den Bereichen, in denen der Kanton über eine Stärke verfügt, seinen Anspruch als „Dienstleister“ geltend machen. Die Wahl der Partner sollte zudem nicht auf historisch gewachsene Strukturen zurückgreifen, sondern vor allem volkswirtschaftliche und politische Aspekte berücksichtigen. Der Kanton Uri darf nicht einfach zur willkommenen Zahlstelle verkommen, sondern soll auch etwas vom „Zusammenarbeits- bzw. Konkordatskuchen“ abbekommen. Es scheint mir auch teilweise angebracht dabei die territoriale Vernetzung durch eine funktionale zu ersetzen.

Wir sind überzeugt dass Uri Know-how und Qualitäten besitzt und diese zielgerichtet einsetzen muss, um sich in den zukünftigen Verhandlungen zu Zusammenarbeiten gut zu positionieren.

Stefan Baumann



Erstunterzeichner

Markus Holzgang



Zweitunterzeichner